



WIR

Diakonie im
Kirchenkreis
August/September 2019



Diakonie 

Diakoniewerk der Superintendenturen Sonneberg und Hildburghausen e.V.

Inhalt:

- 2 Erste Familien-Uni in der Wolke 14
- 3 Förderverein versorgt Wirbelwinde
- 4 Kein Plastik im Naturstübchen
- 5 Projektmarathon 2.0
- 6 Tafel Sonneberg feiert Jubiläum
- 7 Aufregender Abschied
- 8/9 Tafel Hildburghausen feiert zehnten Geburtstag





Wer uns mit Material oder tatkräftig beim Bau einer Modelleisenbahnanlage helfen möchte, wendet sich bitte an René Gundermann, entweder telefonisch unter 03675/40 91-183 oder

Liebe Mitarbeiter und liebe Freunde der Diakonie,

wir möchten mit unseren Beschäftigten in der Wefa Sonneberg im Rahmen eines Projektes zur beruflichen Bildung eine Modelleisenbahnanlage im Maßstab H0 bauen. Es soll eine analoge Anlage ganz ohne Computertechnik entstehen – wie in guten alten Zeiten. Doch von nichts kommt nichts, und so brauchen wir noch viele Dinge, die zum Gelingen beitragen, wie Schienen, Eisenbahnen, Hausbausätze, einen Trafo und alles, was dem Bau einer solchen Anlage sonst noch zuträglich sein könnte. Vielleicht hat der eine oder andere von Ihnen noch entsprechende Materialien daheim, benötigt selbige jedoch nicht mehr und möchte sie uns gerne spenden. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihre Unterstützung!

per E-Mail unter wefa-technik.son@diakoniewerk-son-hbn.de. Bis dahin grüßen Sie ganz herzlich alle Beschäftigten und Mitarbeiter aus der Wefa Sonneberg!

Vom Korn zum Brot

Sonneberg/Wildenheid – Einen besonders spannenden und interessanten Ausflug haben jüngst die Kinder der Kindertagesstätte „Naturstübchen“ in Hönbach unternommen. Zu Fuß oder im Kinderwagen ging es ins benachbarte Wildenheid zur Bäckerei Motschmann, wo sie Inhaber Rainer Motschmann bereits

Aufgaben ein Bäcker hat und welche Brotsorten sie kennen. Sogleich durften sie ein Mehrkornbrot mit frischer Butter verkosten – eine gesunde Mahlzeit für zwischendurch. Im Anschluss zeigte Motschmann den Kindern im Garten der

erwartete. Er berichtete den neugierigen Kindern, was es mit dem Bäckerwappen auf sich hat, wie die Brezel entstanden ist und erzählte die Geschichte vom Sauerteigbrot. Selbstverständlich ließ er auch die hauseigene Geschichte nicht außer Acht. Mit kleinen Denkaufgaben testete der Bäckermeister das Wissen der Kinder und fragte, welche

Bäckerei, mit welchen Materialien ein Bäcker arbeitet, was er alles braucht, um das tägliche Brot backen zu können. Als krönenden Abschluss des spannenden Ausflugs spendierte Rainer Motschmann allen „Naturstüblern“ ein leckeres Eis zur Abkühlung,



bevor sie sich zu Fuß wieder auf den Weg in ihren Kindergarten machten. Ein herzliches Dankeschön von allen Kindern und ihren Erzieherinnen des „Naturstübchens“ an Rainer Motschmann für den gelungenen und interessanten Vormittag.

Familien-Uni in der Wolke

Sonneberg – Am Samstag, 26. Oktober, wird zum ersten Mal eine Familien-Uni im Stadtteilzentrum „Wolke 14“ organisiert. Verantwortlich sind Katrin Michelis vom „Lichtblick“, dem Zentrum für Jugendsozialarbeit des hiesigen Diakoniewerkes, Reiner End von der „Wolke 14“ sowie Matthias Scheibe, Dozent an der Hochschule Coburg. In der Zeit von 10 bis 14 Uhr soll dabei allen Familien Wissenswertes vermittelt werden. Die Veranstaltungen richten sich an alle Altersklassen, wobei Ein- bis Fünfjährige betreut werden und sich die weitere Staffelung in Sechs- bis Zwölfjährige und 13- bis 111-Jährige aufteilt. Hierfür sind zwei Vorträge geplant, die entsprechend altersgerecht aufbereitet und präsentiert werden. Zum einen wird Antje Vondran (Dipl.-Ing, HS Coburg) über die „köstliche Bräune bei Lebensmitteln“ berichten und die Frage klären „Was

macht Pommes und Kuchen leckerer als Kartoffeln und Teig?“ Im Mittelpunkt stehen die Zusammenhänge und Vorgänge, die für Farbe und Geschmack bei Speisen und Getränken sorgen. Zum anderen wird Christina von Obstfelder vom Wissenschafts- und Kulturzentrum der HS Coburg darüber referieren, was hinter den Zensuren in der Schule steckt. Sie wird erklären, was diese Zahlen sagen können und sollen, um die Schulleistungsdiagnostik – wie die Benotung im Schuldeutsch heißt – besser verstehen zu können. Für den Besuch der ersten Familien-Uni in der Spielzeugstadt wird ein Unkostenbeitrag von 5 Euro für Erwachsene erhoben, Familien zahlen 10 Euro – jeweils inklusive Verpflegung. Für den Besuch der Veranstaltung ist eine **Anmeldung** erforderlich, die **bis einschließlich Freitag, 11. Oktober**, im Stadtteilzentrum „Wolke 14“ erfolgt, entweder **telefonisch unter 0160/7273944** oder **per E-Mail unter info@wolke14.de**. Die Organisatoren freuen sich auf zahlreiche Anmeldungen und Besucher.

Neuer Fuhrpark für die Wirbelwinde

Schalkau – Ein großes Dankeschön sagen alle Kinder und Erzieher der integrativen Kindertagesstätte „Wirbelwind“ in Schalkau an die Mitglieder ihres Fördervereins. Dank ihres umfangreichen Einsatzes wie beispielsweise auf dem vergangenen Schalkauer Weihnachtsmarkt ist jede Menge Geld zusammengekommen, wovon neue Räder, Roller, Schubkarren

und LKW für den Sandbereich angeschafft werden konnten. Auch auf dem diesjährigen Vogelschießen war der Förderverein der Wirbelwinde zu finden. Durch den Verkauf von Kaffee und Kuchen, einer aufgestellten Spendenbox sowie einer Spende der Firma Elektra, die den restlichen Kuchen erwarb, flossen erneut Gelder in die Vereinskasse, die umgehend in das Kita-Projekt „Fahrzeuge für den Außenbereich“ investiert wurden.



Hierfür bedanken sich alle großen und kleinen Wirbelwinde sowie das gesamte Erzieher-Team aufs Herzlichste bei allen Beteiligten. Wer sich ebenfalls für die Schalkauer Kita einsetzen und engagieren möchte – ob als aktives oder passives Mitglied –, wendet sich am besten per E-Mail an die Mitglieder unter schalkauerwirbelwinde@gmail.com oder via Facebook unter [fb.com/schalkauerwirbelwinde](https://www.facebook.com/schalkauerwirbelwinde). Die Mitglieder des Fördervereins freuen sich auf Anfragen und viele neue Mitglieder.



Spielerische Urlaubszeit

Sonneberg – Die Bewohner des Wohnheims für Menschen mit Behinderung haben ihre Urlaubszeit auf kreative Weise verbracht. Zunächst machten sie einen Ausflug ins Deutsche Spielzeugmuseum, wo Museumspädagogin Dr. Friederike Kruse eine rund zweistündige Führung durch das Haus vorbereitet hatte. Ihre Gäste durften dabei nicht nur die Exponate aus der Ferne bestaunen, sondern auch verschiedenen Spielsachen anfassen und damit spielen. Das machte allen Bewohnern sehr viel Spaß, und sie haben viel über die Geschichte der Spielzeugstadt erfahren. Ein Mittagessen im benachbarten ungarischen Restaurant

rundete diesen erlebnisreichen Urlaubstag ab. Nur einen Tag später erfolgte der Gegenbesuch von Dr. Friederike Kruse im Wohnheim im Wolkenrasen. Bei einer einleitenden Fragerunde ließen die Bewohner den vergangenen Tag noch einmal Revue passieren. Anschließend packte die Museumspädagogin ihren großen Koffer aus. Denn dieses Mal war kreative Beschäftigung angesagt: Anhand von erforderlichen Arbeitsmaterialien

und Gipsformen zauberten die Bewohner vier eigene Masken aus Pappmaché unter fachkundiger Anleitung von Kruse und mit Unterstützung von zwei Betreuern. Diese wurden noch handbemalt und zieren zwischenzeitlich die Wände im Wohnheim. Möglich wurde das Projekt mit den „Historischen Maskenformen“ durch die finanzielle Förderung der Thüringer Staatskanzlei. Nur so konnten die Kopien der Originalformen von der Firma Somso für das Projekt hergestellt werden.

Ein Waldtag zum Staunen

Sonneberg – Die Außenstelle „Villa“ der integrativen Kindertagesstätte und Thüringer Eltern-Kind-Zentrum „Köppelsdorfer Kinderwelt“ betreut Kinder ab vier Jahren bis zum Schuleintritt in zwei Gruppen. Im Rahmen der konzeptionellen offenen Arbeit fand Ende August ein gemeinsamer Waldtag statt. Dabei machten sich alle mit Verpflegung und Marschgepäck

auf den Weg zum Neufanger Tiergarten. Mit viel Ausdauer und Kraft in den kleinen Beinchen ging es mitten durch den Wald, vorbei am Majors Blick und der Unionsgrotte den steilen Schönberg hinauf. Oben angekommen, verschnauften alle Großen und Kleinen bei einem leckeren Frühstück aus dem eigenen Rucksack. Danach begeisterte der anliegende Spielplatz mit dem tollen



Klettergerüst und einem kleinen Karussell die kleinen Besucher. Nachdem ausgiebig gespielt wurde, bestaunten wir die Tiere. Eine Vielzahl heimischer, aber auch exotischer Tiere wie Nandu, Alpaka und auch Kängurus brachten die Kinder zum Staunen. Nach dem ausgiebigen Besuch des Tiergeheges gab es noch ein tolles Abschiedsfoto. Für dieses und das unproblematische Ermöglichen des Ausflugs bedanken wir uns recht herzlich beim Team des Neufanger Tiergartens und freuen uns auf eine weitere Zusammenarbeit.

Erzieherin Jasmin Wendel im Auftrag der „Villa“ der integrativen Kindertagesstätte „Köppelsdorfer Kinderwelt“.



Sinne voll entfaltet

Judenbach/Nürnberg – Mit einer sinnlichen Zuckertütenfahrt nach Nürnberg haben die Vorschulkinder der Kindertagesstätte „Zum kleinen Glück“ ihre Kindergartenzeit beendet. Gemeinsam mit ihren Eltern und Erziehern machten sie sich mit dem Zug auf den Weg ins „Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne“ nach Nürnberg. Dort gab es für die Schulanfänger jede Menge interessante und spannende Dinge zu erkunden: Barfußpfad, Schaukelstein, Wasserspiele, Fühlkästen, Floßfahren

sowie ein schiefes Haus. Mit der gemeinsamen Aktion „Vom Korn zum Brot“ lernten die Kinder, wie aus Getreide Brot gemacht wird. Zusammen mit ihren Eltern mahlten sie Weizenkörner mit einem Stein zu Mehl, vermehrten dieses mit Wasser und kneteten einen Teig daraus. Unter fachkundiger Anleitung und Unterstützung durch ihre Mamas und Papas bereiteten sie die Feuerstelle vor und entzündeten das Feuer, bevor sie das Brot formten und buken. Bei der anschließenden Verkostung waren sich alle einig: selbstgemacht

schmeckt am besten. Eine große Überraschung erwartete die angehenden Schulanfänger auf dem weitläufigen Gelände. Der Zuckertütenbaum fand ebenfalls seinen Weg nach Nürnberg und stand in voller Pracht vor ihnen. Mit einem kleinen Programm aus Liedern und Gedichten zeigten die Judenbacher Glückskinder, was sie alles gelernt hatten, und

bedankten sich so für die vielen schönen Jahre in ihrem Kindergarten, bevor es an die Leerung des Zuckertütenbaumes ging. Als Abschiedsgeschenk erhielten die Kinder einen Bilderrahmen mit einem Kirschbaum-Foto – ein Symbol für den realen Baum, der künftig auf ihrem neuen Spielplatz in Judenbach stehen soll. Selbiger wurde noch vor der Fahrt rechtzeitig zum Kindertag eröffnet. Alle

Glückskinder freuten sich sehr über ein neues Spielhaus und eine neue Schaukel, über neue Fahrzeuge sowie über ein Hochbeet, wo Tomaten, Snackgurken, Erdbeeren, Kohlrabi und Physalis angepflanzt wurden. Ein großes Dankeschön sagen alle Kinder und Erzieherinnen an alle Verantwortlichen und Helfer, die den Umbau des Spielplatzes ermöglicht haben.

Polli und das Plastik

Sonneberg/Neustadt – Seit nunmehr vier Jahren kooperieren die Kinder der Kindertagesstätte „Naturstübchen“ mit einem in Neustadt ansässigen Drogeriemarkt. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit haben sie schon viele gemeinsame Projekte und Aktionen veranstaltet wie zum Beispiel „Alles rund ums gesunde Frühstück“. Nun machten sie sich mit ihren Erzieherinnen auf eine interaktive Erlebnisreise für Kinder und ließen sich von Eisbär Polli erklären, was es



mit all dem Plastikmüll in den Weltmeeren auf sich hat und weshalb es so wichtig ist, Müll zu trennen und im besten Fall ganz zu vermeiden.

Begleitet wurden sie bei ihrem Workshop von einer pädagogisch geschulten Trainerin der gemeinnützigen Organisation „change“, die sich zum Ziel gesetzt hat, eine positive Veränderung für die Welt zu bewirken. Anhand von Workshops und Projekten sollen Eltern und Kinder dabei unterstützt werden, um gemeinsam die aktuellen Probleme auf der Erde für die Zukunft zu bekämpfen.

Auf ihrer Reise durch die Arktis lernten die großen und kleinen Naturstübler spielerisch den richtigen Umgang mit Plastik anhand der Geschichte „Polli und das Plastik“. Die Charaktere der Geschichte – Blauwal Onkel Herbert, Papageientaucher Paffin, Polarfüchsin Pella und Grönlandhai Heinrich – unterstützten den persönlichen Eindruck in Form von Puppen, die physisch mit einbezogen werden und sich mit den problematischen Folgen des Mikro-Plastiks auseinandersetzen müssen. Auf diese Weise waren die Kinder aus dem „Naturstübchen“ voll dabei und wirkten selbst mit, indem sie beispielsweise selbst entscheiden mussten, welcher Müll in welche Tonne gehört. Auf diese Weise und anhand

kindgerechter Bilder und Fotos wurde den Kindern bewusst, was passiert, wenn sie Plastikmüll einfach wegschmeißen. So kann es passieren, dass dieser in den großen Ozeanen landet, von den dort lebenden Tieren für Nahrung gehalten wird, sie die kleinen Plastikteile verschlucken und im schlimmsten Fall daran sterben.

Mit vielen wichtigen Tipps zur Müllvermeidung ging der spannende Vormittag für die Naturstübler zu Ende, und jedes Kind erhielt zum Abschied eine Urkunde für seine Teilnahme. Alle waren sich einig, künftig weniger Müll zu produzieren. Das beginnt bereits beim Einkaufen, wozu man beispielsweise Stoffbeutel statt Plastiktüten verwenden kann oder Obst und Gemüse lose kauft. Auch das Weglassen von Plastikbesteck und Strohhalmen beim nächsten Kindergeburtstag sind ein Anfang für weniger Müll in den Weltmeeren. Auf ihrem Rückweg in den Kindergarten setzten alle das eben Erlernte gleich in die Tat um, hielten fleißig Ausschau nach herumliegendem Unrat und sammelten tatsächlich einen ganzen Sack mit Müll auf, den sie dann ordnungsgemäß entsorgten.

Zweite Projekterunde mit „Lichtblick“

Sonneberg/Schalkau/Neuhaus-Schierschnitz – Die Mitarbeiter des „Lichtblick“, dem Zentrum für Jugendsozialarbeit in Trägerschaft des hiesigen Diakoniewerkes, haben unter Leitung von Katrin Michelis insgesamt drei Großprojekte für die Schüler der Gemeinschaftsschulen „Joseph Meyer“ in Neuhaus-Schierschnitz, „Johann Wolfgang von Goethe“ in Schalkau sowie der Gemeinschaftsschule Sonneberg-

gereimt und auf den passenden Beat gerappt. Dann wurde alles in seinem mobilen Tonstudio aufgenommen, und es ging ans Videorehnen. Denn auch ein eigens produziertes Musikvideo wird es wieder zu der jeweiligen Schulhymne geben. Die Schüler waren begeistert bei der Sache und übernahmen kurzerhand selbst Regie, Maske und Setting. Nach kurzer Zeit präsentierten sie sich bereits als eingespieltes Team und konnten so die einzelnen Strophen und auch die Hooks (gemeinsame Refrains) abdrehen. Dank des tollen sommerlichen Wetters waren sogar Luftaufnahmen der Schule mittels einer Drohne möglich. Wir dürfen sehr gespannt auf das fertige Ergebnis sein, welches dann auf der Schulhomepage sowie der Facebook-Seite vom „Lichtblick“, dem Zentrum für Jugendsozialarbeit, zu sehen sein wird! Dann hieß es zum zweiten Mal in Folge „Wir rappen das Ding“, und Lichtblick traf gemeinsam mit Daniel Schneider (Rapschool NRW) an der „Johann Wolfgang von Goethe“-Gemeinschaftsschule in Schalkau ein. Auch hier wurde eine individuell erstellte Schulhymne eingespielt und ein Musikvideo gedreht. Die Schalkauer Schüler offenbarten ihr ganzes

Köppelsdorf organisiert. Den Anfang machte die Gemeinschaftsschule „Joseph Meyer“ in Neuhaus-Schierschnitz. Als langjähriger Kooperationspartner reiste Daniel Schneider von der Rapschool NRW mit seinem Ton- und Technikequipment an. Er begann gemeinsam mit zwölf interessierten Jugendlichen der Schule mit der Produktion einer schuleigenen Hymne im Rap-Stil. Es wurde getextet,

rhythmisches Talent und waren mit viel Motivation und Einfallsreichtum bei der Sache. Bei ihrer Hymne gab es sogar einen kleinen Gesangspart, der eingesungen werden musste. Dies stellte für die Schüler jedoch kein Hindernis dar, da die komplette Schülerband der Schule bei dem Rap-Projekt involviert war. Auch das Wetter spielte an diesem Tag wieder perfekt mit, und so konnten Drohnenaufnahmen von der Schule als auch von dem beeindruckenden Wandgraffiti auf dem Schulhof in das Musikvideo mit einfließen. Ein Erfolg auf ganzer Linie, und auch hier dürfen wir uns auf das fertige Ergebnis freuen.

Zum vorerst letzten Rap-Projekt startete Rap-School dann gemeinsam mit Lichtblick an der neugebauten Gemeinschaftsschule Sonneberg in Steinbach. Ziel war erneut die Produktion einer Schulhymne inklusive Musikvideoreh. Auch hier wurden hochmotivierte und begeisterte Schüler angetroffen, die mit großer Spannung und Vorfreude auf diesen Tag gewartet hatten. Auch an dieser Schule fanden sich wieder viele unentdeckte Talente, die ihr Können



im musikalischen Bereich unbedingt weiter fördern und ausbauen sollten. Da war mal wieder der eine oder andere „Rohdiamant“ zu finden, und Daniel Schneider war – wie schon oft bei seinen Besuchen im Landkreis – beeindruckt von so viel Rhythmik- und Rap-Talent. Auch hier darf man auf die fertige Produktion gespannt sein, die erstmalig beim Tag der offenen Schule am 14. September zu sehen sein wird.

Abschließend kann man von einer rundum gelungenen Projektwoche sprechen, die den Beteiligten sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben wird. Und auch die fertigen Schulhymnen werden hoffentlich noch lange als Erkennungsmerkmal der jeweiligen Schulen dienen.

Lichtblick bedankt sich bei: Daniel Schneider von der Rapschool NRW für das Durchhaltevermögen und die Leidenschaft bei seinen Projekten und natürlich auch für die langjährige sehr gute Zusammenarbeit und Kooperation; bei den Schulleiterinnen Yvonne Eschrich (Neuhaus-Schierschnitz), Katrin Malter (Schalkau) sowie Ute Salzer (Sonneberg-Köppelsdorf); bei den jeweiligen Schulsozialarbeiterinnen Sabine Rauscher und Carmen Dorst, Alexander Nurf sowie Christine Kalies. Die Durchführung dieser Projekte war nur durch die Finanzierung über die örtliche Jugendförderung des Landkreises Sonneberg möglich. Vielen Dank.

Katrin Michelis



Musikalische Unterstützung für jeden Anlass

Planen Sie eine Feierlichkeit, und Ihnen fehlt noch der musikalische Part zur Ausgestaltung? Möchten Sie den nächsten Seniorennachmittag mit fröhlichen Liedern gestalten? Sie sind auf der Suche nach musikalischer Unterstützung? Dann sind Sie beim Akkordeon-Duo des Seniorenbüros genau richtig. Ob Familien- oder Weihnachtsfeiern oder einfach nur gemütliches Beisammensein – Gerlinde Balzer und Barbara Umbach haben zahlreiche Lieder und Musikstücke für jeden Anlass in ihrem umfangreichen Repertoire und machen auch Ihre Festivität zu einem besonderen Erlebnis. Melden Sie sich einfach im Seniorenbüro Sonneberg unter 03675/42 12 46 oder per E-Mail unter seniorenbuero.son@diakoniewerk-son-hbn.de. Wir freuen uns auf Sie!

Einen dicken Dank für die Tafel-Kümmerner

„Wir dürfen Grenzen nicht noch mehr verschärfen“, mahnt Pfarrer Winfried Mucke zu Beginn des ökonomischen Gottesdienstes in der katholischen Kirche St. Stefan in Sonneberg. Begangen wird dieser traditionell zum Stadt- und Museumsfest, hat dieses Jahr aber einen weiteren Anlass. Wie bereits berichtet, feiert die

Sonneberger Tafel ihr zehnjähriges Bestehen. Gemeindemitglieder der evangelischen, katholischen und freichristlichen Gemeinde lauschen gemeinsam mit den vielen erschienenen Gästen den Worten von Pfarrer Mucke und Thomas Rau, Superintendent des evangelischen Kirchenkreises. Von unruhigen Herzen berichten die beiden und ebenso unruhigen Zeiten, die die



Sonneberger Tafel hinter sich hat. Das Lied „Öffne Dein Herz“ fügt sich ein in den berührenden Gottesdienst, der geprägt ist von Wünschen nach offenen Türen, Menschen, die sich die Hände reichen, einem Auf- und Durchatmen im Alltag, nicht nur an diesem Sonntag. Und im Zentrum steht der Gedanke an die Menschen, die von dem reichen Überfluss unserer Tage nichts oder nur wenig abbekommen. Weil es, auch im Sinne des anstehenden Erntedankfestes, um die Nahrungsmittel geht, die tagtäglich weggeschmissen werden, wird in St. Stefan das Agapemahl miteinander gefeiert. Brot und Trauben werden hierbei nach altchristlicher Tradition miteinander geteilt, um sich zu sagen, dass man einander wertschätzt. „Gerade, weil es ein ökumenischer Gottesdienst ist, ist das Agapemahl etwas so Bedeutsames – man teilt trotz Verschiedenheit im Glauben

miteinander gemeinsame Zeit, Nähe und Essen“, erklärt Superintendent Rau.

Die vorhandenen Ungleichheiten auszugleichen, das ist Anliegen der Tafel, die nach wie vor notwendig ist. Sie ist einerseits notwendig, weil eine Not vorhanden ist, die es zu mildern gilt. Andererseits impliziert doch dieses Wort noch mehr: die Not etwas zu wenden, bestehender Reichtum mit gleichzeitig steigender Armut, dieses Nebeneinander aufzubrechen. „Die Tafeln sind ein Spiegel der gesellschaftlichen Verhältnisse, weil sie erstens ein Indikator für Armut sind und zweitens anzeigen, was Menschen in Notlagen von der Gesellschaft zugestanden wird“, so Landtagsabgeordnete Beate Meißner, die auch in ihrer Funktion als Stellvertreterin des Bürgermeisters der Stadt Sonneberg der Einladung gefolgt ist.

Das angesprochene gesellschaftspolitische Problem können die 45 ehrenamtlichen Helfer der Sonneberger Tafel nur abschwächen, und das tun einige von ihnen bereits seit dem ersten Tag im Juni 2009, als die Tafel gegründet wurde. Ihnen gilt der Dank und der Applaus, der nach dem Gottesdienst im Innenhof des katholischen Gemeindehauses zu hören ist, als die Namen von der Leiterin der Kreisdiakoniestelle Nicole Fleischmann verlesen werden. Unter den Helfern sind auch Luise Jentsch und Gertruda Kostroma. Die beiden 82-jährigen Damen sind jede Woche mehrfach ehrenamtlich im Einsatz, und das meint auch körperlich anstrengende Arbeit. Luise Jentsch, die über 40 Jahre als Lehrerin im Schuldienst tätig war, lächelt auf die Frage, wieso sie diese Arbeit macht und sagt: „Ich kann mein Leben um keinen Tag verlängern, wenn es vorbei ist, dann ist es so, aber erleben kann ich es, und das geht nur, wenn ich die

Füße nicht hochlege, sondern rausgehe und mit Menschen zu tun habe, die meine Hilfe brauchen.“ Gertruda Kostroma antwortet auf dieselbe Frage, dass sie helfen möchte, solange sie es kann, weil es ihr Wunsch ist und ihr Dank dafür, dass sie ein solch erfülltes Leben hat.

Aber auch alle anderen Ehrenamtlichen, die da sind und zum gemeinsamen Mittagessen Klöße und Braten verteilen, stehen zufrieden in der Sonne und nehmen ihre Geschenke entgegen. Neben Nicole Fleischmann und Sylvia Möller, der einzigen hauptamtlichen Mitarbeiterin der Tafel, hat auch Landrat Hans-Peter Schmitz ein Dankeschön vorbereitet. Er hat neben einer finanziellen Zuwendung zur Deckung der Betriebskosten für die Tafel für jeden der Ehrenamtlichen eine kleine Anerkennung im Gepäck. Er und Tafelvorstand Klaus Gelbricht danken sogleich auch Sylvia Möller im Namen aller für ihre unermüdliche Arbeit, ist sie doch diejenige, die jeden Morgen das „Chaos sichtet und ordnet“, so Gelbricht schmunzelnd.

Landrat Schmitz erinnert sich in seinem Grußwort noch an die Eröffnung der Tafel, empfindet anlässlich des zehnten Geburtstags aber nicht nur Freude. Wäre es seiner Meinung nach doch bei Weitem hoffnungsvoller, die Tafel nicht zu brauchen.

Abschließend resümiert Superintendent Rau aus seiner noch kurzen Zeit im Amt in Sonneberg, dass es beachtlich sei, was alle Menschen rund um die Tafel leisten. Doch merkt auch er kritisch an, dass, mit den Worten von Dietrich Bonhoeffer gesprochen, es manchmal nicht genügt, denen zur Hilfe zu kommen, die unter die Räder geraten sind. Es bedarf Menschen, die bereit sind, für den Versuch das Rad anzuhalten. Thomas Rau: „Mein Grundverständnis enthält die Auffassung, dass wir alle Gottes Kinder sind, und damit meine ich wirklich alle, und eben deshalb und weil es unsere Pflicht ist, auf soziale Gerechtigkeit zu achten, steht die Tafel unter Trägerschaft der evangelischen und katholischen Kirche.“

Text: Konstanze Rückert/Fotos: Carl-Heinz Zitzmann



Eine Woche voller Abenteuer

Schalkau – Mit vielen Ausflügen und spannenden Aktionen haben die Schulfänger der integrativen Kindertagesstätte „Wirbelwind“ in Schalkau ihre Zeit im Kindergarten beendet und sich von ihren Freunden und Erzieherinnen verabschiedet. Los ging es mit einer aufregenden Fahrt auf dem Traktor nach Meschenbach in die Zinselhöhle und

einem anschließenden gemeinsamen Picknick. Außerdem stand ein Besuch im Meininger Theater auf dem umfangreichen Programm. Dort schauten sich die großen und kleinen Wirbelwinde das Stück „Ich sehe was, was du nicht siehst“ an und fieberten mit den Akteuren mit, die sich auf spannende, kreative und witzige Weise und allerlei Schabernack

mit dem Thema Farben auseinandersetzen. Einen weiteren Ausflug unternahmen die Vorschulkinder ins Kino der Spielzeugstadt mit anschließendem Eis essen. Nur einen Tag später stand alles im Zeichen der „alten Rittersleut“. Sie stärkten sich bei einem gemeinsamen Ritterfrühstück, bevor sie bei Ritterspielen und Wettkämpfen auf dem weitläufigen Kita-Gelände ihre Kräfte maßen. Am Abend trafen sich alle Schulfänger mit ihren Erziehern auf dem Schießhausplatz in Schalkau, um zusammen zur Schaumburg zu wandern. Währenddessen waren die Eltern sehr fleißig und brachten alles, was man zu einer Übernachtung braucht, mit dem Auto zur Schaumburg, wo sie aus Schlafsäcken und mit vielen Kuscheltieren das Nachtlager auf dem Heuboden herrichteten. Wie freuten sich die müden, aber glücklichen Wanderer über die gelungene Überraschung und auf die bevorstehende Nacht! Doch zuvor gab es für alle noch ein kleines Abschiedsprogramm der Burgfräuleins und Ritter. Nach Verabschiedung der Eltern begann die Abenteuer Nacht auf der Schaumburg. Bei herrlichem Wetter speisten die Schulfänger und Erzieher gemeinsam auf der Terrasse, hatten viel Spaß auf dem

Spielplatz, erkundeten die Ruine lauschten spannenden Geschichten über die Schaumburg und die nähere Umgebung, die Schalkaus ehemaliger Bürgermeister Reinhard Zehner zu berichten wusste. Aufregend wurde es zu späterer Stunde, als die Kinder ein uraltes Schlossgespenst entdeckten, das an einen Felsen gekettet war und gar jämmerlich heulte. Mit viel Begeisterung befreiten die Schulfänger das Gespenst und lauschten seiner Leidensgeschichte, die es heulend und schluchzend erzählte. Nach diesem aufregenden nächtlichen Abenteuer fanden sich alle auf dem Heuboden der Stallungen ein und legten sich zur Ruh'. Am nächsten Morgen erwartete die Kinder und ihre Erzieher ein

köstliches Frühstücksbuffet im Gasträum der Schaumburg, das Inhaberin Margit Petter mit ihrem Mann gezaubert hatten. Hierfür ein großes Dankeschön von den Wirbelwinden an Familie Petter, an Reinhard Zehner und natürlich ans Burggespenst Bettina für diese gelungene Abenteuer Nacht. Gut gestärkt machten sich alle Schulfänger zu Fuß auf den Heimweg in den Kindergarten. Dort angekommen, staunten sie nicht schlecht: An der uralten Rotbuche sind quasi über Nacht für jeden einzelnen Zuckertüten mit Namen gewachsen, die sogleich von den Kindern gepflückt wurden. Nach einer kleinen Abschiedsrunde ging es nach einer aufregenden, spannenden und wundervollen Woche für alle ins wohlverdiente Wochenende.

Gemeinsame Sache

Sonneberg/Wildenheid – Für die erste bayerische Demenzwoche haben sich die Kinder und Erzieherinnen der Kindertagesstätte jüngst etwas Besonderes einfallen lassen. Im benachbarten Wildenheid im Seniorenzentrum „Phönix – Haus am Muppberg“ traten sie im Rahmen des für die Bewohner geplanten Märchenvormittags auf und zeigten fröhlich und beschwingt ihr Können mit

Liedern und Tänzen. So manchen Bewohner hielt es dabei nicht auf seinem Platz, und er schwang begeistert das Tanzbein. Im Gegenzug durften die Kinder einigen Grimm'schen Märchen lauschen, die die Mitarbeiter des Seniorenzentrums für ihren Märchenvormittag einstudiert hatten und in passenden Kostümen präsentierten. Da wurden bei allen viele Erinnerungen wach, und

Senioren wie Kinder fieberten gemeinsam mit Hase und Igel, Hänsel und Gretel und weiteren Märchenfiguren mit. Im Anschluss an die Vorstellung genossen die Steppkes eine Tasse Kakao und erhielten eine süße Überraschung als Dankeschön für ihren Auftritt.

Die erste bayerische Demenzwoche bot eine Plattform, um die Bevölkerung und interessierte Fachkreise vor Ort über das

Krankheitsbild sowie über Möglichkeiten der Unterstützung für Menschen mit Demenz zu informieren. Im „Haus am Muppberg“ setzte man dies nicht nur mit dem gemeinsamen Vormittag mit den Naturstüblern um, sondern informierte in zahlreichen Vorträgen zum Thema Demenz, veranstaltete einen „Tag der Sinne“ und nutzte die Gelegenheit für Gruppenangebote mit den



Angehörigen. Besonders hervorzuheben sei die länderübergreifende Zusammenarbeit zwischen der in Thüringen beheimateten Kindertagesstätte und dem in Bayern ansässigen Seniorenzentrum, betont Einrichtungsleiter Carlo Rothammel. Damit setze man ein deutliches Zeichen für eine Region, die neu zusammenwache. Sowohl Kita-Leiterin Karolin Serfling als auch Rothammel freuten sich über den Erfolg der ersten gemeinsamen Veranstaltung, der künftig viele weitere folgen sollen.



Inklusion gibt's nicht zum Nulltarif

Sonneberg – Gemeinsames Spielen, Lernen und Lachen von Kindern mit und ohne Behinderung unter einem Dach: Das war vor gut 20 Jahren die Vision von Pfarrer Dietmar Schmidt, dem damaligen geschäftsführenden Vorstand des Diakoniewerkes Sonneberg. Damals waren separate Einrichtungen für Kinder mit Behinderungen Normalität. Hartnäckig und zielstrebig verfolgte Pfarrer Schmidt sein Ziel und ließ sich auch in den Ministerien der Landeshauptstadt nicht abweisen. Aufgeschlossene Partner und tatkräftige Unterstützer fand er in der Stadt

Sonneberg mit der damaligen Bürgermeisterin Sibylle Abel und ihrem damaligen Beigeordneten und heutigen Bürgermeister Dr. Heiko Voigt an der Spitze. Mit seinem Mut für neue Wege und steter Beharrlichkeit schaffte es Pfarrer Dietmar Schmidt, dass der Bau der integrativen Kindertagesstätte „Arche Noah“ möglich wurde, in der die damaligen Kindergärten „Sonni“ und „Am weißen Rangen“ vereint wurden und in der seit nunmehr 15 Jahren Kinder mit und ohne Behinderung zusammen gefördert und gefordert werden, gemeinsam spielen, leben und lachen können. Die Stadt

Sonneberg förderte das ehrgeizige Projekt mit über einer Million Euro Investitionskostenzuschuss und kümmerte sich darüber hinaus um die Abwicklung der staatlichen Fördermittel.

Unter dem Motto „Singen, Lachen, Tanzen und Danken unter dem Regenbogen“ konnten die Kinder und ihre Erzieher so anlässlich des 15-jährigen Bestehens ein fröhliches Kindergartenfest begehen. Mit einer großen Festwoche und vielen tollen Aktionen würdigten sie den 15. Geburtstag ihres Kindergartens noch einmal ausgiebig.

„Damals war es hier wie in einem Bienenstock“, erinnert sich Kita-Leiterin Andrea Bernhardt. Letzte Handwerksarbeiten mussten erledigt werden, die neuen Kolleginnen feigten und putzten, räumten Umzugskartons aus und bereiteten alles für die große Eröffnung vor. „Ende August 2004 trafen sich dann die Kinder beider Einrichtungen, und gemeinsam machten sich 210 Kinderfüße im Regen auf den Weg vom Sonni-Hochhaus in die Ackerstraße in ihren neuen Kindergarten“, erzählt Bernhardt. Dort wurden sie mit Brot und Salz gebührend empfangen und durften das symbolische rote Band durchschneiden. „Aber dann gab es kein Halten mehr, und das Warten hatte ein Ende“, erinnert sich Andrea Bernhardt voller Freude.

Seitdem entdecken behinderte und nicht-behinderte Kinder die Welt, lernen gemeinsam, spielen gemeinsam, lachen und weinen gemeinsam. Und gemeinsam haben sie den Geburtstag ihres Kindergartens in ihrer Festwoche mit vielen Aktionen und Unternehmungen gefeiert, hörten und erlebten beispielsweise die Geschichte der „Arche Noah“, unterstützt von der hauseigenen Sprach-AG. Gemeinsam besuchten sie einen Festgottesdienst in der Oberlinder Kirche, wo sie ihr neues Kindergartenjahr eröffneten und die Schulanfänger kennenlernten sowie neue Kinder und Mitarbeiterinnen begrüßten. Tatkräftige Unterstützung erhielten sie von Gemeindepädagogin Jeanette Rockstroh, die das bunte Programm gestaltete. Darüber hinaus hatten die Kinder ehemalige Erzieherinnen sowie weitere Gäste zu einem Stelldichein geladen,

bei dem die Schulanfänger ihr Können zeigten. Weiter ging es mit einem Projekttag für die Arche-Kids, bei dem es in allen Trakten des Gebäudes vieles zum Staunen, Sehen, Hören und Schmecken gab – alles passend bunt zum Motto des Regenbogens. Mit einem Picknicktag ging die tolle Festwoche zu Ende. Gemeinsam mit Eltern und Großeltern wurden Decken und Körbe auf der hauseigenen Wiese vor dem Spielplatz ausgebreitet und kulinarische Leckerbissen aufgetafelt. Eine Hüpfburg, Regenbogen-Kinderschminken, modellierte Luftballons und Ponyreiten ließen keine Langeweile bei den Kindern aufkommen.

In der Stadt Sonneberg weiß die Kita „Arche Noah“ auch heute noch einen verlässlichen Partner an ihrer Seite. „Unsere Diakonie kann stolz sein, wie hier tagtäglich Inklusion gelebt wird. Und die Stadt Sonneberg ist es auch“, lobt denn auch Bürgermeister Dr. Heiko Voigt „die tolle Arbeit mit und für unsere Kinder“ und bedankt sich herzlich im Namen der Stadt bei allen Mitarbeitern im Kita-Team sowie beim Diakoniewerk Sonneberg als Träger der Einrichtung für die „immer reibungslose, angenehme und positive Zusammenarbeit“.

„Gemeinsames Mit- und Voneinander Lernen ist in den vergangenen Jahren gängige Praxis und Normalität geworden“, blickt Andrea Bernhardt zurück, betont jedoch auch, dass dafür gut ausgebildetes Fachpersonal mit Herz für die Bedürfnisse der Kinder und gute Rahmenbedingungen notwendig sind, denn: „Integration und Inklusion gibt es nicht zum Nulltarif.“ Für die Zukunft sei es ihr und ihrem Kita-Team deshalb ein großes Anliegen, „weiter zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder in diesem wunderbaren Haus tätig zu sein, sie mit Herz und pädagogischem Fachwissen täglich in ihrer Entwicklung zu begleiten, Neues auszuprobieren und ebenso mutig zu sein wie Pfarrer Dietmar Schmidt es vor 20 Jahren gewesen ist.“

Jetzt, nicht irgendwann

Hildburghausen – 340 Tafel-Kunden, davon 110 Kinder versorgt die Hildburghäuser Tafel derzeit jeden Tag an den Standorten Hildburghausen und Eisfeld. 35 Ehrenamtliche helfen dabei, den organisatorischen Kraftaufwand täglich zu meistern. Seit nunmehr zehn Jahren ist die Einrichtung in Trägerschaft des Diakoniewerkes Sonneberg und Hildburghausen/Eisfeld e. V. zu einem festen Bestandteil im Hilfenetz der Stadt und des Landkreises geworden. Das war kein einfacher Weg, erzählte Diana Gütter im Rahmen einer Festveranstaltung zum Jubiläum im Hildburghäuser Berufsschulzentrum. „Ohne PKW und mit wenig Startkapital haben wir im September 2009 unsere Arbeit aufgenommen, damals noch in Räumlichkeiten unmittelbar neben der



Kreisdiakoniestelle“, sagte sie.

Mit viel Unterstützung seitens der Stadt, des Landkreises sowie des Kirchenkreises und der Kirchgemeinde Hildburghausen sprachen sie und Tina Lenk, Leiterin der Kreisdiakoniestelle, bei Ämtern und Behörden vor, waren in Gremien und Ausschüssen präsent, um auf die Armut im Landkreis aufmerksam zu machen und Weggefährten und Unterstützer zu finden. Notdürftig habe man damals die Lebensmittel mit einem Polo herangekarrt. Und schon damals musste sich die Tafel einzig und allein aus Spendengeldern finanzieren – ein Umstand, der der Einrichtung vor gut sechs Jahren fast die Existenz kostete. „Durch die hohe Miete für unsere Räumlichkeiten und die nachlassende Spendenbereitschaft waren wir gezwungen, Kosten zu senken und neue Räume für unsere Tafel zu suchen“, berichtete Gütter. Nach einem Jahr intensiver Suche und Gesprächen wurden man in der Oberen Marktstraße in Hildburghausen fündig, und der Vermieter kam den Verantwortlichen der Tafel ein ganzes Stück entgegen, sodass die Tafel seit mittlerweile fünf Jahren ihre wichtigen Aufgaben dort fortsetzen kann. Dank eines

Spendenaufwurfes der örtlichen Tageszeitung darüber hinaus ebenfalls noch eine ordentliche Summe zusammen, sodass die Renovierung der neuen Räume abgesichert war. „Ohne diesen Umzug hätten wir unsere Tafel ein halbes Jahr später schließen müssen“, betonte Gütter.

Dass die Tafel auch nach zehn Jahren eine lebenswichtige Einrichtung ist, betonte Diakonie-Geschäftsführer Klaus Stark: „Vor fünf Jahren hätte ich die Frage nach der Notwendigkeit noch verneint“, erklärte er, denn es wäre wünschenswert, dass es in einem solch reichen Land wie Deutschland allen Menschen so gut gehe, dass Einrichtungen wie die Tafeln nicht nötig wären. „Doch inzwischen sage ich, ja, die Tafeln sind nach wie vor nötig, sie werden gebraucht, denn es werden nicht nur Bedürftige mit Lebensmitteln versorgt, sondern es wird zeitgleich etwas gegen Verschwendung von Nahrungsmitteln unternommen.“ Seiner Meinung schlossen sich sowohl Landrat Thomas Müller als auch Bürgermeister Holger Obst an, und Oberkirchenrat Christoph Stolte betonte in seiner Andacht den zutiefst menschlichen Aspekt des Teilens und Helfens. Nico Schäfer, Vorstand der Thüringer Tafeln,



gratulierte ebenfalls und wünschte den Verantwortlichen sowie den ehrenamtlichen Helfern und den Tafelpaten weiterhin viel Kraft und Durchhaltevermögen für ihre tägliche Arbeit.

Für die musikalische und künstlerische Umrahmung sorgten Musikschüler der Kreismusikschule „Carl Maria von Weber“ sowie die Schüler der Albert-Schweitzer-Förderschule. Die Ehrung und Auszeichnung der ehrenamtlichen Helfer mit einem kleinen Präsent als Dankeschön für ihren unermüdlichen Einsatz sowie ein kleiner Imbiss des „Hexenstübchens“ Themas mit vielen Gelegenheiten zum persönlichen Austausch rundeten die Geburtstagsfeier der Hildburghäuser Tafel ab.

Info: Die Tafel ist ein fester und etablierter Bestandteil im Hilfesystem der Stadt und des Landkreises Hildburghausen. Derzeit werden rund 340 Bedürftige in Hildburghausen und in der Außenstelle in Eisfeld versorgt. Etwa ein Drittel davon sind Kinder.

Sie möchten die Arbeit der Tafeln im Landkreis Hildburghausen unterstützen? Dann können Sie dies mit einer Geldspende unter folgender Bankverbindung tun:

Kreissparkasse Hildburghausen,
IBAN: DE34 8405 4040 1100 0067 84, BIC: HELADEF1HIL.

Sie möchten sich selbst aktiv in die Arbeit der Tafeln einbringen oder Tafelpate werden? Die Hildburghäuser Tafel sucht weitere ehrenamtliche Helfer zur Unterstützung in allen Bereichen. Bei Interesse melden Sie sich bitte telefonisch unter 03685/4 01 15 33. Wir freuen uns auf Sie!

